

Der Rückgang der Viehbestände.

Von Prof. Dr. Peter Heinrich Schmidt (St. Gallen).

Das Aufsehen, das der Rückgang des schweizerischen Viehbestandes, wie er sich in der letzten Viehzählung zeigte, hervorgerufen hat, rechtfertigt wohl die nachstehende Zusammenstellung von Stichproben mit vergleichenden Blicken auf die Ergebnisse der Viehzählungen in anderen mitteleuropäischen Ländern. Vielleicht regen diese Zeilen auch dazu an, den *Rückgang der Viehbestände als internationale Erscheinung* zum Gegenstand einer gründlichen Untersuchung zu machen.

Seit der ersten schweizerischen Viehzählung im Jahre 1866 ist der schweizerische *Rindviehbestand* andauernd gestiegen, bis die letzte Viehzählung im Jahre 1911 auf einmal einen Rückgang um 54,661 Stück offenbarte. Während im Jahre 1906, bei der vorletzten Zählung, auf 1000 Einwohner 429 Stück Rindvieh entfielen, sind es jetzt nur mehr 385 Stück. In Deutschland beträgt die Zahl der Rinder auf das Volkstausend 318 (im Grossherzogtum Baden 296), in Dänemark 804. In Österreich entfielen 1900 auf 1000 Einwohner 364 Rinder, 1910 nur mehr 321. In Ungarn waren es zuletzt 351, in Italien 183, in Frankreich 367, in Holland 344.

Der Rückgang in der Zahl des Rindviehs bezieht sich in der Schweiz wie in den andern Ländern ausschliesslich auf die Zahleneinheiten, die vorwiegend Schlachtvieh umfassen. Der zunehmende Fleischverbrauch der Bevölkerung, die hohen Fleischpreise, die Erschwerung der Einfuhr fallen als Gründe in Betracht. In Österreich ist der Rinderbestand gerade in den milchwirtschaftlichen Alpenländern zurückgegangen, im ackerbauenden Böhmen dagegen gestiegen. Als Gründe sind hier im besonderen anzunehmen die grosse Ausfuhr nach Deutschland, der ungenügende Ersatz aus dem Osten und Süden, die grosse Zunahme der Schlachtungen, die Überwertung des Kalbfleisches.

Die Zunahme in der Zahl der *Schweine* in der Schweiz steht in Übereinstimmung mit der Zunahme der Schweine in Österreich im Gegensatz zu der Ab-

nahme in Deutschland und Frankreich. In der Schweiz ist die Zunahme vielfach auf die Vermehrung der Milchverwertung zurückzuführen, besonders der Käseereien, in erster Linie in den Kantonen Thurgau und St. Gallen. Erfreulicherweise werden Kartoffeln, wenigstens vorübergehend, in grösseren Mengen zur Schweinemast verwendet statt zu Brennereizwecken. In Österreich wird die Vermehrung der Schweinezucht zurückgeführt auf die Zunahme der Städte und der Fabriken. Dadurch wird die Menge der Abfallstoffe vermehrt, die in der Schweinemast Verwendung finden. Die in Österreich wie in der Schweiz weitreichende Dezentralisation der Industrie erleichtert die Aufzucht von Schweinen auch in Arbeiterfamilien, die in ländlichen Verhältnissen leben. Nur wird diese Gelegenheit in der Schweiz viel weniger ausgenützt als in Österreich. In *Deutschland* hat der *Rückgang der Schweinezucht* geradezu Bestürzung in landwirtschaftlichen Kreisen hervorgerufen. In der Rheinprovinz geht man an die Errichtung einer *Fütterungsversuchsanstalt*, die auch als *Beratungsstelle* ausgebildet werden soll. Durch freiwillige Beiträge von Landwirtschaft, Industrie und Städten sollen hierzu zunächst auf drei Jahre 1,200,000 Mark aufgebracht werden. In der Rheinprovinz sind 600,000 Milchkühe und rund 600,000 Schweine über ein halbes Jahr alt vorhanden. Man rechnet, dass es leicht gelinge, deren Ernährung durch rationelle Fütterung auf wissenschaftlicher Grundlage pro Kopf und Tag um wenigstens einen Pfennig billiger zu gestalten. Dadurch würden schon über 4 Millionen Mark jährlich gespart, die in der Viehhaltung wieder nutzbringend angelegt werden könnten. Auch sollen, wie Prof. Dr. Neubauer im landwirtschaftlichen Verein für Rheinpreussen in Köln am 13. Dezember 1913 ausführte, die *Küchenabfälle in den Städten* viel besser verwendet werden. Bis jetzt wandern sie zu 98 Prozent in den Mülleimer und sind zur Viehfütterung verloren, nur ganz geringe Mengen werden von Milchleuten mit nach Hause genommen. Die Abfälle sollen gesondert ge-

sammelt werden; das lässt sich erreichen, wenn man eine Kleinigkeit dafür vergütet. Besondere Unternehmungen sollen sich dies zum Ziel setzen. Neubauer berechnet die Küchenabfälle pro Tag und Kopf der Bevölkerung mit dem Mindestansatz auf nur $\frac{1}{2}$ Pfennig und schätzt so allein für Köln mit rund 600,000 Einwohnern im Jahre einen Futterwert von über einer Million Mark. Deutschland besitzt auch bereits eine *Schweinelehrschule*. Auch in der Schweiz lässt sich noch ungeheuer viel zur Vermehrung der Schweinezucht tun. Die Bestrebungen des „Verbandes schweizerischer Schweinezuchtgenossenschaften und Einzelzüchter“ verdienen die regste Unterstützung.

Die Verhältniszahl der Schweine auf das Volkstausend ist in der Schweiz zurückgegangen. Sie betrug 1901: 167, 1906: 157 und 1911 nur mehr 152 Stück. In Österreich entfielen auf das Volkstausend im Jahre 1900: 179 Schweine; im Jahre 1910 war die Zahl auf 225 gestiegen. In Deutschland waren es 341, also mehr als doppelt so viele, als in der Schweiz (in Baden 234), in Frankreich 175, in Italien 74, in Holland 213, in Ungarn 364 und in Dänemark gar 524.

Der *Schafbestand* zeigt in der Schweiz wie in allen europäischen Industrieländern wiederum eine grosse Abnahme. Auf das Volkstausend entfielen in der Schweiz 1866 noch 178 Schafe, 1906 war die Zahl auf 60 zurückgegangen, jetzt sind es nur mehr 43. In Deutschland kamen auf 1000 Einwohner 119 Schafe (in Baden nur 19), in Österreich 85, in Italien 329, in Frankreich 435. Aber auch in Frankreich ist jetzt ein Rückgang festzustellen.

Die Zahl der *Ziegen* ist in der Schweiz seit 1866 um 9.1 % zurückgegangen, seit 1906 um 5.7 %. Auf 1000 Einwohner entfallen in der Schweiz jetzt 104 Ziegen. In Deutschland sind es 54 (in Baden 60), in Österreich 44, in Italien 80, in Frankreich 36. Mit ihrem Bestande an Ziegen kann sich die Schweiz also immer noch sehen lassen. Die Vortrefflichkeit der schweizerischen Ziegenrassen, besonders der braunen, langhaarigen Toggenburger und der weissen, kurzhaarigen Saanenziege, ist weitbekannt. Der geringe Anschaffungspreis, die Anspruchslosigkeit des Tieres an Raum und Nahrung lassen in der Tat die Ziege als die „Kuh des kleinen Mannes“ erscheinen, und es wäre sehr zu bedauern, wenn der Rückgang des schweizerischen Ziegenbestandes nicht aufzuhalten wäre.

Zur Ergänzung der Tabellen sei mitgeteilt, dass der Rindviehbestand Belgiens im Jahre 1907 1,812,689 Stück betragen hatte, 1909 auf 1,856,833 gestiegen war, 1911 aber sich nur auf 1,812,191 stellte. In Italien ist der Viehbestand 1890 amtlich geschätzt worden; die Schätzung ergab 5 Millionen Stück Rind-

vieh, 1.8 Millionen Schweine, 6.9 Millionen Schafe und 1.8 Millionen Ziegen. Im Jahre 1905 ergab eine Schätzung des Ministeriums des Innern 5.1 Millionen Stück Rindvieh, 2.2 Millionen Schweine und 10.9 Millionen Schafe und Ziegen. Die Zählung im Jahre 1908 ergab sodann, 6,198,861 Stück Rindvieh, 2,507,798 Schweine, 11,162,926 Schafe und 2,714,878 Ziegen. Die Zahl der Pferde, Esel und Maulesel wurde in der vorstehenden Zusammenstellung nicht berücksichtigt, da dies ein Kapitel für sich darstellt.

Man wird aus den Zahlen nicht den Schluss ziehen können, dass es sich hier um einen unaufhaltenden Rückgang der mitteleuropäischen Viehzucht handle. Man wird im Gegenteil erwarten, dass Staat und landwirtschaftliche Organisationen in allen Ländern, die von dem Rückgang des Viehstandes betroffen werden, umfassende Massnahmen treffen werden, um einem weiteren Rückgang Einhalt zu gebieten und womöglich die bereits gerissenen Lücken wieder zu ergänzen.

Den Zusammenhang der Zahlen mit der Fleishteuerung im einzelnen nachzuweisen, ist nicht der Zweck dieser kurzen Zusammenstellung. Sie sollte lediglich auf den Umfang und die internationale Bedeutung der Erscheinung aufmerksam machen, die der Agrarpolitik neue Aufgaben stellt. Man wird die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen, die Massnahmen, die in den einzelnen Ländern gegen einen weiteren Rückgang der Viehbestände getroffen werden, ihre Erfolge und Misserfolge vergleichend beobachten. Das Problem wird die Volkswirtschaftler und Politiker noch viel beschäftigen.

1. Viehbestand in der Schweiz.

Jahr	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen
1866	993,291	304,428	447,001	375,482
1876	1,035,856	334,507	367,549	396,001
1901	1,340,375	555,261	219,438	354,634
1906	1,498,144	548,970	209,997	362,117
1911	1,443,483	570,226	161,414	341,296
Änderung	— 54,641	+ 21,256	— 48,583	— 20,821
1906/1911	— 3.6 %	+ 3.9 %	— 23.1 %	— 5.7 %

2. Viehbestand in Deutschland.

Datum	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen
10. Jan. 1873	15,776,702	7,124,088	24,999,406	2,320,002
1. Dez. 1900	18,939,692	16,807,014	9,692,501	3,266,997
1. Dez. 1904	19,331,568	18,920,666	7,907,173	3,329,881
2. Dez. 1907	20,630,544	22,146,532	7,703,710	3,533,970
2. Dez. 1912	20,158,738	21,885,073	5,787,848	3,383,971
Abnahme 1907/12	481,706	361,459	1,915,862	149,999

3. Viehbestand in Österreich.

Jahr	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen
1900	9,511,170	4,682,654	2,621,026	1,019,664
1910	9,160,009	6,432,080	2,428,101	1,256,778

4. Viehbestand in Frankreich.

Jahr	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen
1901	14,673,810	6,758,198	19,669,682	1,529,280
1907	13,949,722	6,995,124	17,460,284	1,421,009
1910	14,532,030	6,900,230	17,110,760	1,417,710
1911	14,435,530	6,719,570	16,425,330	1,424,180

5. Viehbestand in den Niederlanden.

Jahr	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen
1900	1,655,600	746,600	770,700	179,500
1904	1,690,463	861,840	606,785	165,497
1910	2,026,943	1,259,844	889,036	224,231

6. Viehbestand in Dänemark.

Jahr	Rindvieh	Schweine	Schafe	Ziegen
1898	1,749,313	1,168,496	1,180,878	31,822
1903	1,840,466	1,456,699	876,830	38,984
1909	2,253,982	1,467,822	726,879	40,257